

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 3 fl.,
für ein Monat 1 fl. 50 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postverteilung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl., 50 kr. c. W.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 50 kr.,
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
Die Anzeigen werden in
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen die ersten:
Haasenstein & Vogler;
Ant.-Gep., V. Gieseler; für
Wien die Anst.-Gep.;
A. Oepel, Stubenbastei;
2. Rother & Co., 1. Wiener-
gasse 13, E. Mosca, 2. Rother-
bastei 2 für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolph Steiner, Ant.-
Gep. Dantzig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habermann's Buchhandlung (C. F. Krieger); in Szasz-Tsena bei Herrn Adolf Benzke, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Mares-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stelb, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 64 der Burggasse; wolleth die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 125. Hermannstadt, Mittwoch am 30. Mai 1877. 91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Für den Monat Juni 1 fl. 20 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat Juni 1 fl. 20 kr.
2 fl. 50 kr. Für Juni, Juli August 3 fl. 50 kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Hermannstadt, 29. Mai.

Revolution, Umwälzung bestehender Zustände, Mangel sicherer Verfassungszustände, das ist die Signatur unserer Zeit.

Einen neuen Beleg für diese Behauptung bieten die Zustände im Westen und Osten Europas.

Frankreich, das Land der reichen Hirsquellen, das eminent produktionsfähige und Werke erzeugende Land hat jedoch wieder eine jener Umwälzungen erlitten, welche diesem ewigen unruhigen Mitglieder der europäischen Staatenfamilie Existenzbedingungen zu sein scheinen.

Wenn auch keine Barricaden gebaut worden sind, wenn auch nicht die Soldateska losgelassen wurde auf den Bürger, so ist der Systemwechsel, die Revolution von oben, welche der Marschall-Präsident in Scene gesetzt hat, doch eine höchst bedeutende, und sagen wir es gleich hier, höchst belaggenwürdige Umwälzung, welche alle jene Erscheinungen, wenn auch nur mittelbar nach sich ziehen kann, die zum Aufzuge und der Staffage einer wirklichen regelrechten Revolution, die bekanntlich niemals mit Rosenwasser gemacht wird, gehören.

Im Gegensatz zu der großen Majorität der Kommer, im Gegensatz zu der öffentlichen Meinung des Landes hat die clericale Richtung einen Sieg erfochten, welcher, wenn auch sicherlich nur ein Pyrrhus'scher, der Republik Frankreich einen harten Stoß versetzt.

Das Land, welches Voltaires Wiege war, wo die materialistische Philosophie der Encyclopaedisten entstand, welches noch immer an den stolzen Erinnerungen der großen Revolution zehrt, soll im letzten Viertel des 19. Säculums, wenn auch nur auf kurze Zeit, so doch wieder einmal sich unter die Herrschaft der Pfaffen beugen.

Und welche Eventualitäten kann diese unnatürliche Präponderanz eines Elementes haben, das im Volke selbst eigentl. keinen rechten Boden hat.

Die Auffassung der deutschen Presse über diesen Regierungswechsel im Nachbarlande ist eine sehr acute und man sieht daraus die Befürchtung, daß dieser Wechsel im Innern auch auf die auswärtigen Angelegenheiten und Beziehungen einen schlimmen Einfluß üben und trotz der Friedensversicherungen, womit das neue Cabinet die Mächte zu beruhigen sich beilich hat, unangenehme Complicationen, wo nicht offene Fehde im Gefolge haben werde.

Eine clericale Regierung in Frankreich ist an und für sich ein Fehdebrief gegen das deutsche Reich, welches den Culturkampf zu seiner Aufgabe gemacht hat, eine clericale Regierung hat außer den Antipathien gegen das ungläubige Deutschland noch das Interesse, den tiefen Mangel an Popularität, welche sie sich hausein erfreut, durch irgend eine That weit zu machen, welche die Franzosen auf die innere Milder vergessen läßt.

Eine solche That kann aber nichts anderes sein, als die Wiederankunft des Siegers von 1870. Die Befürchtungen einer Störung der friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind also heute nicht gerade pessimistischer Natur.

Eine Hoffnung ist freilich vorhanden, nämlich die, daß die clericale Wirthschaft nicht so festen Boden fassen wird, um Zeit zu haben, die bitteren Früchte der Revolution zu pflücken.

Während die Wiege der Revolution, das Land der Umsturzerexperimente und wiederholter Verfassungskämpfe so eine neue politische Wandlung über sich ergehen lassen mußte durch den von den Jesuiten beeinflussten Marschall-Präsidenten, hebt fern im Südosten an den blauen Küsten des Bosphorus der Volksgeist auch an, sich zu äußern und in einer Weise, welche auf die Herandämmerung bedeutender Kämpfe deutet.

Demonstrationen der Zofitas gegen das unpopuläre Cabinet und die schlimmen Rathgeber des Großherrn, die Unlenkbarkeit der neugebackenen Volksvertretung, die Retirade Abdul Hamid's in ein sicheres Quartier, der Belagerungszustand, welcher, wie die Blätter melden, über Konstantinopel verhängt worden ist, das sind alles Anzeichen von einem demnächst unweigerlich ausbrechenden politischen Conflict, von einer bevorstehenden radicalen Umwälzung.

Man könnte das, trotz der Uebel, welche solche Ereignisse im Gefolge haben, fast einen bedeutenden Fortschritt der Türken nennen.

Palastrevolutionen sind, wie das an orientalischen Höfen so Sitte, häufig genug am goldenen Horne in Scene gesetzt worden, Minister und Felscherven, selbst mancher Padihschah ist der Volkswuth oder dem Fanatismus zum Opfer gefallen, aber weder bei den Janitscharen-Aufständen, noch bei den andern erheblichen Vorgängen hat man an Verfassung, an politische Rechte gedacht, kurz von einer modernen Auffassung war keine Rede dabei.

Jetzt regt es sich dort auch nach dieser Richtung, und das ist offenbar ein Zeichen der beginnenden politischen Aufklärung in einem von dem crassesten Absolutismus beherrschten Volke.

Wie solche Bewegungen heute dort resultiren, das ist freilich eine andere Sache, die Zeit, welche die Kinderkribe der alten Zustände nicht von in Hüben werfen können, sind eben nicht im Stande neue Zustände zu schaffen, die einer gesunden Basis nicht entbehren.

Auf alle Fälle sind solche Bewegungen heute nur dazu angethan, die Noth, in welcher das Reich der Osmanen sich befindet, nur noch zu steigern und den Gegnern ein leichteres Spiel zu bereiten.

Die Blätter melden übrigens auch, daß nun doch demnächst die Fahne des Propheten enthüllt werden wird, vielleicht löst sich der mit dieser Verflamme des Islams angefangene Fanatismus die Gluthen politischer Erhebung und Revolution, welche in der Hauptstadt des Reiches offenbar einen bedeutenden Herd haben.

Wir haben constatirt revolutionäre Agitationen und Thatfachen im Westen Europas und dessen Südoften und glauben ganz correct sie als solche bezeichnen zu dürfen, allein das Stillstehen bei diesen Erscheinungen bleibt entziehen in erster Reihe der Umstand, daß in dem Lande der Marcellais und der Bastillenkämpfer eine reactionäre Contrerevolution von oben herab beliebt worden ist, während am Bosphorus unter den Schloßen einer durch den Koran und das Schwert geheiligten Dynastie liberale Motive mitwirken zu der Aufregung und zur Unzufriedenheit des Volkes.

Europa, welches durch den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Türkei längt in ein ungeheures Ferment geraten ist, kann nun wieder neue Sturmzüge von trophenden Gefahren und Kämpfen beobachten und die gegenwärtige Generation, die so mannigfache Wandlungen erlebt, so große Umwälzungen über sich ergehen ließ, kann sich gefast machen aus der ewigen Aufregung großer Ereignisse und radicaler Umgestaltungen niemals sich an das Ufer ruhiger, consolidirter Zustände retten zu können.

Was an uns angeht, das ungarisch-österreichische Staatswesen, noch herantreten wird im kommenden Decennium, das entzieht sich der

Combination, aber auch der Gedanke daran gehört zu den Sturmzügen großer Ereignisse. Was immer an uns aber herantreten mag, es soll uns nicht in unserer Treue an unser Vaterland, in unserer Anhänglichkeit an den Herrscher erschüttern. Wir haben so viel schon überstanden, wir werden auch die Kämpfe, welche eine nicht ferne Zukunft uns bringen wird übersehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. Mai.

Unter dem bekannten officiellen Zeichen publicirt der „Pester Lloyd“ einen Artikel über das Verhalten der europäischen Mächte, worin er sagt, die allgemeinen an Europa herantretenden Aufgaben fordern jetzt schon eine genaue Begrenzung der russischen Action, die Formulirung der Bedingungen einer politischen Coalition Europas, und wenn es sein muß, selbst die Formulirung eines eventuellen Casus belli. Nur eine derartige Action vermag den Siegeslauf Rußlands zu hemmen, es wenigstens zu hindern, die letzten Consequenzen seiner Politik der Nichtsverleugung und der Gewaltthätigkeit zu ziehen. Europa, das sich die Schmach aufgeladen, dem Krieg nicht gewehrt zu haben, darf nicht die neue Schmach hinzulügen, seine wichtigsten Interessen einem russischen Attentat ohne den Versuch des Widerstandes preiszugeben. Die Erkenntniß, daß, wenn nicht ein unbedingter, so doch der möglichste Schutz der Türkei die einzig richtige Politik sei, dränge spät, doch immer deutlicher mit zwingender Logik in den Vordergrund. Es ist die erste Stunde; soll der Politik Rußlands ein Ziel gesetzt werden, darf man keine Minute verlieren.

Die „Trierer Zeitung“ sagt anlässlich des Besuchs der Reichs-raths-Abgeordneten: Das interne Ereigniß des Tages ist der Besuch Triests durch die Mitglieder der Reichsvertretung. Das Echo der Sympathien ist gewickelt in den Gauen unserer Monarchie. Dies beweist die Thatsache, daß der Zug, welcher unsere Gäste von Wien nach Triest führte, auf allen größeren Stationen von der Bevölkerung erwartet und von Deputationen begrüßt wurde. In Graz erwarteten der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Reichbauer, der Statthalter und zahlreiche Gemeinderäthe der Stadt die Abgeordneten auf dem Bahnhofe.

Die Wiener Blätter bringen bereits telegraphische Berichte über die Triester Fahrt. Insofern in denselben von erwarteten, den Patriotismus unserer Stadt compromittirenden Kundgebungen die Rede ist, hat der bisherige, ebenso würdevolle als wahrhaft glänzende Verlauf der Festlichkeiten den mit der Verdienstlichkeit der Logik der Thatsachen sprechenden Beweis geliefert, daß Triest kein Boden für reichsverrätherische Agitationen ist; diese Ueberzeugung nimmt jeder einzelne unserer geschätzten Gäste mit, und damit können alle unsere Mitbürger und können wir selbst uns zufrieden geben.

Die Meldung des „Berliner Tagblatt“ über Abmachungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wird von guter Seite bestätigt. Danach bleibt die Morava die Demarcationslinie für die russischen Offensivzüge. Die Uebereinkunft betrifft drei Punkte: die Gebietsänderungen nach dem Friedensschlusse, die freie Schifffahrt auf der Donau und die Neutralisirung der Donau-Mündungen. (Hat der Correspondent das bezügliche Document mit eigenen Augen gesehen? D. R.)

Lauf Meldung der „Neuen freien Presse“ läuft unter Commando des Contre-Admirals Batsch, der am 26. d. abreiste, das deutsche Panzer-Geschwader aus, das zuerst in die Nordsee, dann in's Mittelmeer geht. In Wilhelmshafen werden alle Schiffe zum Dienste bereit gestellt. Das bisher in Amerika stationirte russische Geschwader kehrt theilweise nach Kronstadt zurück, theils soll es sich in die Nähe von Gibraltar begeben,

Feuilleton.

Der Strategoman.

Eine Figur aus diesen Tagen.
Von F. Groß.

„Herr Meyer zu sprechen?“ frug ich mit jener Bescheidenheit, die ein Journalist niemals verleugnet.

„Er ist zu Hause,“ antwortete mir das Dienstmädchen, „aber er kämpft gerade.“

„Was thut er?“

„Er kämpft!“

„Wie?“

„Er führt Krieg.“

„Ist das, was man immer thut, wenn man verlegen ist und nichts zu antworten weiß: ich lächelte. In dieser Thätigkeit wurde ich durch unterbrochen, daß die Thür des Salons sich öffnete und mein Freund Meyer — trotz dieses ungewöhnlichen Namens existirt er thatsächlich — herankam.

„Sei mir willkommen, Abdul Kerim Pascha!“ rief er mir feurig entgegen. Dann aber verbesserte er sich und nannte mich bei dem Namen, den ich sonst führe, wenn man mich eben nicht für einen türkischen General anlangt.

„Um das Gespräch originell einzuleiten, frug ich ihn: „Wie geht's Dir?“

„Ich danke. Viel zu thun, wenig viel zu thun. In Europa und zugleich in Aften beschäftigt. Keine Kleinigkeit.“

Da Meyer davon lebt, am Ersten eines jeden Monats Coupons abzuschneiden, aber außer der Schere, die er hierzu verwendet, bisher noch nie eine Werdwaffe gekannt hatte, verstand ich keine Silbe. Ich lächelte neuerdings. Dieses Aufmerksamkeitsmittel ist probat; Meyer hielt mein Lächeln für den Reflex innerer Bewunderung, drückte mir warm die Hand und lud mich dann ein, weiterzukommen. Im zweiten Zimmer holperte ich über einen Pack Papier, der am Boden lag und es sich gefallen lassen mußte, mit Füßen getreten zu werden.

„Es ist der Pariser Vertrag von 1856,“ erklärte mir mein Freund, „er liegt seit einiger Zeit gerissen in diesem Winkel.“

Ich witterte Methode in dem offenbaren Wahnsinne meines Freundes.

Im Arbeitszimmer des letzteren angelangt — es ist das Zimmer, wo meine eiserne Cassa steht — meinte ich, zu träumen. Etwas Aehnliches hatte ich noch nie gesehen. Im Gefirnischen des Feldmarschalls Wolke mag es an Tagen außerordentlicher Mühewaltung beläufig zu aussehen. Besagtes Zimmer hat vier Wände; auf Wand Nr. 1 hing eine Karte des Kriegsschauplatzes, auf Nr. 2 eine der Türkei, auf Nr. 3 eine von Asien, auf Nr. 4 eine von Europa, am Erdboden lag ausgebreitet eine Karte von Rußland. Rumänien — d. h. sein cartographisches Porträt — hatte seinen Platz hinter dem Osen, Serbien unter dem Tische, Montenegro steckte im Spiegel, und auf einer kleinen Etagere waren die einzelnen Länder haufenweise übereinandergeschichtet, daß man sie kaum von einander unterscheiden konnte. Ein kleines Egypten lag ich unter einem riesigen England sich bücken, Deutschland lag zufällig neben Rußland; und Oesterreich — aber ohne Ungarn — lag in der Nähe.

„Was beginnst Du mit all' diesen Karten?“ frug ich Meyer, der stolz die Unordnung überblickte, die er in seinem Zimmer angerichtet.

„Ich führe Krieg.“

„Das Dienstmädchen war schon so freundlich . . .“

„Die Kriegereignisse absorbiren mich ganz und gar. Ich kann

nicht leben, nicht schlafen, nicht essen, wenn ich mir nicht zu vergegenwärtigen vermag, was auf dem Kriegsschauplatz vorgeht. Mich auf letzteren zu begeben, ist unmöglich; mitkämpfen mag ich nicht, zum Berichterstatter fehlt mir das Zeug, und übrigens sind es zwei Kriegsschauplätze — die Anwesenheit auf einem derselben hat also gar keinen Zweck. Weilt man in Asien, so weiß man nicht, was in Europa vorgeht. Um diesem Dilemma zu entkommen, habe ich mir zu Hause einen Kriegsschauplatz eingerichtet, keinen besonders eleganten, aber einen recht bequemen, angenehmen Kriegsschauplatz: zwei Zimmer mit je zwei Fenstern auf die Straße. Hier, im ersten Zimmer, sind 243 Landkarten aufgestapelt, ferner sieht Du hier eine Kiste mit Jähzähnen, für je taufend Mann ein Jähzahn, und zwar in allen Landesfarben, auch — in der österröischen. In diesem Zimmer lese ich auch die Zeitungen, von denen ich 74 Stück halte, russische und türkische, überhaupt viele, und da ich sie nicht nur halte, sondern auch lese, erfahre ich zwei Versionen über jedes Ereigniß. Des Morgens, aber erst nach dem Frühstück, vertiefe ich mich in die eingelangten Telegramme und hefte nach diesen die Jähzähnen an richtigen Orte fest. Dann — die Antirevolutionen des Krieges erfordern das — frühstücke ich ein zweites Mal und begeben mich in das nächste Zimmer. Komme und staune!“

Wir gingen weiter und . . . und ich müßte malen können, um diese Abtheilung von Meyers häuslichem Kriegsschauplatz darzustellen. Hätte Don Quixote de la Mancha in diesen Tagen gelebt und würde ihm statt des fahrenden Ritterthums das moderne Kriegswesen im Kopfe gepulst haben, er hätte sich dieses Gemach nicht wunderlicher einrichten können. An den Wänden Ständer, bedeckt mit unzähligen Kanonen, Gewehren, Schwertern und anderen Werdwerkzeugen ein miniature. Auf Tischen und Stühlen, ja auf dem Erdboden kleine, aus Holz gezeichnete Festungen, Baracken, Pontons — und the last but not the least, eine Anzahl von hölzernen und bleiernen Soldaten, angethan mit der vorchristlichmässigen Uniform.

(Schluß folgt.)

nicht darauf achten;
die lebende Annonce der
anmerk. Es handelt
Personen ausgestatteten
Beratung voraus-
erhalten, indem die besten
aus durch ein Netz streng
bekannt ist.

anstadt
des S. Vorstellung.

des Ob. G. Crémieux
Offenbach.

1. Mai 1877.

entlassungsobst. 73.
70 25
112 10
6 7
10 25
62 93

Scheine

er Lose,
attandende Ziehungen.
gestel n. 9.
12.
1. Juni.
1. (367) 6-8

00!
wird zurückvergütet,
80, auf 1/2 fl. 4.65.

Schäft

on des
UR,
13. Wien.

Die Hand!

.-Markt,
Gulden
der die allerneueste
von der besten Ne-
des neuen Planes ist
Monaten durch 7 Ber-
sicheren Entscheidung
direkter von eventuell
50 S. W., spec. aber

Gewinn Rm.	12000
Gewinne	10000
„	8000
„	6000
„	5000
„	4000
„	2400
„	1200
„	500
„	250
„	138

dieser großen, vom
samtlich festgestellt

ni d. J. statt

6	oder fl. 3.50
3	„ „ 1.75
1 1/2	„ „ .90

igen Einzahlung,
des Betrages mit
hält Jedermann von
benen Original-

berblicken amtlichen
Ziehungen senden wir
tische Listen.

ist stets prompt un-
durch directe Zalen-
entenden durch unsere
den Oesterreich's ver-

liche begünstigt und
den bedeutenden
Haupttreiber zu
ten direct ausgehäft

dem solchen auf der
tern ebnen liberal
stimmtheit gerechnet
naben Ziehungen
et zu richten an

imon,

ationen, Eisenbahn-
tele.

und feiter geschult
Beginn der neuer
inhalten, werden wir
durch stets prompte
die Zufriedenheit un-
erlangen.

D. D.

um türkischen Transporten aufzupassen. — Die „Norddeutsche Zeitung“ demontirt die Sensations-Nachricht über deutsche Mobilisirung.

Das „Memorial Diplomatique“ meldet, daß der confidentielle Notenwechsel zwischen Wien und London fortdauert. Bisher blieb derselbe erfolglos, da Lord Derby vorher Klarheit über die Stellung Oesterreichs zu Serbien und Rumänien haben will.

Marshall Mac Mahon sagte bei dem Empfange des Maires in Compiegne: Der Act, den er eben vollzogen, habe nur den Zweck, der Regierung die nöthige Kraft zu verleihen zur Sicherung der Stabilität im Innern und des Friedens nach Außen: Frankreich wird sich in keine auswärtige Verwicklung mengen; Niemand in Europa zweifelt an seinem Worte, er erbat täglich darüber Zusicherungen.

Die Ausweisung des Don Carlos hat den Grafen Chambord in hohem Maße erzürnt. Er sprach in Folge dessen den legitimistischen seinen Unwillen aus und stieß diese daher nun der Regierung feindselig gegenüber. Einem Pariser Briefe der „Globe“ zufolge ist der zum Director der Presse ernannte Laviean ein katholischer Royalist.

Das Gerücht von einer spanischen Expedition gegen China ist vollständig falsch.

Nach einem Warschauer Berichte wollten die Katholiken Russisch-Polen, denen eine römische Pilgerfahrt untersagt wurde, eine Arefise an den Papst senden; indeß wurde ihnen auch dies behördlich verboten.

Schumaloff geht am 4. Juni nach London und ist beauftragt, die Verhandlungen einem gedeihlichen Ende zuzuführen. Entgegen den bisherigen Meldungen begleitet Gortschakoff den Zar nach Ploesti.

Ein kaiserlicher Ulas betrifft der internationalen Vorschriften während des Krieges ist bereits erschienen, in welchem folgende wesentliche Punkte vorkommen: Die in Rußland wohnenden Türken können ihr Gewerbe weitertreiben; türkische Schiffe dürfen nach der Kalungsfrist die russischen Häfen frei verlassen; die Unterthanen neutraler Staaten und der neutrale Handel werden möglichst geschützt; die Kaperei ist verboten; die neutrale Flagge deckt die Waare des Feindes, ausgenommen Kriegescontrebände; neutrale Waare bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten; die Blokade muß für effektiv und den neutralen Handel auf der Donau möglichst frei gehalten sein; die Militärbehörden schützen die Arbeiter und das Personal der Donau-Commission; die Bestimmungen der Genfer Convention und die Unverletzlichkeit des türkischen Abzeichens statt des roten Kreuzes sind zu respectiren; die Petersburger Declaration betreffs des Nichtgebrauchs von Explosionsgeschossen und die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz vom Jahre 1874 sind zu beobachten.

In Petersburg wird berichtet, daß in Konstantinopel ein großes Complot zum Sturze des Sultans Abdul Hamid und zur Abdankung Midhat Paschas, eventuell zur Ausruhmung Jusuff Izzedin's (des Sohnes von Abdul Aziz) besteht. Döschliche Beamte seien compromittirt. In Athen wird nach Bildung des Coalitions-Ministeriums der Ausbruch des Krieges erwartet, der auch von Persien geplant sein soll.

Die „Wiener Abendpost“ signalisirt aus Petersburg tägliche Besprechungen Schumaloff's mit Gortschakoff und dem Vorkämpfer. Der Petersburger Correspondent der „Wiener Abendpost“ eifert gegen einen übereilten Frieden, da der Krieg ein Radicalmittel für die Heilung ganz unmöglicher Zustände sei. — Der schwedische Gesandte Graf Piper erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Bei dem bevorstehenden Ministerwechsel in Athen dürfte Canavis das Präsidium, Deligorgis das Aeußere, Comunduros die Finanzen, Jamis das Innere, Pallaska die Marine übernehmen, vielleicht auch Trifilipis oder Deliananis in dasselbe eintreten. Wiederholt wird in informellen Kreisen besprochen, daß Griechenland demnächst in den Krieg eintreten wolle.

Kaut Meldung des „N. W. Tagblatt“ war die Costa-Demonstration von der Kammer selbst veranlaßt, welche die Absehung des Ministeriums, die Verlegung Damad und Medis Paschas in den Anlageland und die Wiederberufung Midhat Paschas anstrebe, bisher aber vergeblich gefordert hatte. Es wird behauptet, zwei Generale hätten der Demonstration für den Nothfall militärische Unterstützung zugesichert. Der Sultan flüchtete als Hofgardist verkleidet.

Das „N. W. Tagblatt“ meldet: Der Sultan wird gedrängt, zur Armee abzugehen, da seine Sicherheit gefährdet ist. Am 25. d. fand im österreichisch-ungarischen Hofpalais eine Konferenz der Vertreter der Großmächte statt über eine gleichlautende Note an die Pforte. Dann wurde beschlossen, daß der Belagerungs-Zustand sich nicht auf die fremden Unterthanen erstreckt; überdies wurden Maßregeln zu deren Sicherheit beraten.

Die Erziehung Erchem's durch Kauf und Wiederberufung Ruschit's steht in nächster Aussicht. Die Einreibung der Gendarmen in die Armee und die Bildung einer neuen Miliz für den Polizeidienst ist beschlossen.

Der Krieg.

Aus Orjova, 27. Mai, meldet die „N. fr. Presse“: Der Dampfer „Széchenyi“ brachte heute 123 serbische Freiwillige, von welchen 120 mit ordentlichen Waffen versehen waren. — Die Kente gaben vor, in die Heimath zu reisen und wurden bis auf Weiteres in Gewahrsam genommen.

Theater.

Die Begriffe „bürgerlich und romantisch“ werden in dem gleichnamigen Lustspiele Bauerfeld's bloß auf die Liebe und Liebeswerbung angewendet und der scharfe Contrast zwischen Philistertum und überspannt idealer Auffassung ist schwach genug gezeichnet. — Desto besser gezeichnet sind die einzelnen Figuren des Stückes und die gute Darstellung ließ diese Zeichnung recht in das Relief treten. — Die Samstagvorstellung war aber auch sehr gut besucht und so wurde auch recht animirt gespielt.

Indem ich den Damen, wie sich's gehört, den Vortritt einräume, nenne ich Frau Böck (Catharina v. Rosen), welche mit der gewohnten Liebenswürdigkeit und Routine das romantisch angehauchte Dämchen gab, und constatire, daß die übrigen Damenrollen in guten Händen waren. Von den Herren sei zunächst Herr Bartl citirt, welcher den „Baton Ringelstein“ mit einer Eleganz der Manier gab, die seine Gabe, im Grad und Gehrod mit Erfolg zu mimiren, wieder in das beste Licht stellte. — Herr Emmerting gefiel als Bade-Commissär Sittig auch gut und Herrn Niedeck bin ich besonders verbunden für den drastischen Humor, womit er den „Rath Zaben“ behandelte. — Noch möchte ich ein Mitglied besonders hervorheben, allein ich glaube, es dürfte ihm einige „Unruh“ verursachen, wenn immer neu betont würde, wie sehr die „Viere“ ihm paßt.

Auf das gesunde Bauerfeld'sche Stück folgte die schönsprachige, bildereiche und jammereiche Verdensnation, welche „Halm“ ungeschickterweise des wilden Percival zohmes Gemach durchmachen läßt.

„Griseledis“ ist ein starkes Stück dramatischer Zumuthung, allein auch die Zumuthung an die Leistungsfähigkeit der Darstellerin der Titelrolle ist nicht genug.

Hr. Anselm entsprach dieser Zumuthung in überraschender Weise. — Nicht nur daß sie die lamentable Rolle vollständig inne hatte, vermochte sie durch das Maß und die Jungheit ihres Vortrages den Zuschauer nicht nur erträglich, sondern auch erregend zu appetiren,

Einer Mittheilung des „Daily Telegraph“ zufolge haben die russischen Armeecorps momentan die folgenden Positionen inne: 7. Corps in Dnestri und Umgebung. 8. Corps an der Donau mit dem Hauptquartier Braila. 9. Corps wird binnen einigen Tagen in Kiojowa eintreffen. 10. Corps in der Krim. 11. Corps in Galag und Umgebung. 12. Corps in Bukarest und Umgebung. Das 4., 13. und 14. Corps sind auf dem Marsch nach dem Pruth begriffen, um als Reserve zu dienen.

Die Avantgarde des 14. russischen Armeecorps hat am 26. d. bei Bolgrad rumänischen Boden betreten und trifft morgen in Galag ein. — Im Laufe dieser Nacht benützten einige russische Baraken die starke Fimerniß, um sich den türkischen Kriegsschiffen zu nähern und Torpedos gegen sie abzulassen. Ein türkisches Kanonenboot wurde getroffen und flog in die Luft.

In Verdoyezow ist gegenwärtig ein sehr betrüblicher Gesundheits-Vorrath zum Transport nach Rumänien angehäuft. — Ueber fünf Städte der südlichen Gouvernements soll der Belagerungs-Zustand verhängt werden. — Nach der Krim wurden abermals mehrere Infanterie-Bataillone abgeschickt, General Totleben wird ebenfalls dort erwartet.

Privatmeldungen aus Ploesti zufolge, wurde der Oberst Graf Woponoffski wegen Verdachts der Theilnahme an einer Conspiration cashier, fünf Officiere sollen zu Kiojowa erschossen worden sein. Bei den türkischen Truppen wäre man einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die sich auch nach anderen Truppenkörpern verzweigt haben soll. Vierhundert Rumänen sind in Turn-Severin einmarschirt. Die russischen Batterien in Gurgenoo und auf den gegenüber von Ruschik gelegenen Inseln haben seit 26. d. das Feuer gegen die Festung eröffnet. Der Donauübergang der Russen dürfte nicht vor drei bis vier Wochen stattfinden.

Der südliche Theil der Krim wird stark mit russischen Truppen besetzt. Von Jalta bis Sebastopol wird ein Cordon von den Kosaken-Bilagos gezogen. Auf mehreren, die Küsten beherrschenden Anhöhen werden Blockhäuser erbaut, die mit Geschützen versehen werden. Alle Tartarendörfer am „Zuzni Berg“ (Südküste) werden mit Truppen belegt, mehrere tartarische Dejeteure von der Sidarmee sind in ihren Aul aufgesperrt und dieser Tage bei Simferopol erschossen worden. — Aluscha wird besetzt.

Die Cavallerie des zweiten rumänischen Armeecorps, welches sich jenseits der Aluta befindet, hat die Aufgabe, die Donaulinie zwischen Kalafat und Belzet zu übernehmen.

Fürst Karl, begleitet vom Kriegsminister und dem französischen Oberst Gaillard, dem russischen Oberst Doktoroff und dem rumänischen Generalstabschef inspicierte, am 26. d. auf dem Wege nach Kiojowa die Truppen in Kalafat. Die Blätter klagen über die schlechte Verproviantirung der Kalafater Truppen, die oft nicht trockenem Brod zu essen haben.

Die Donau, Seret und die Aluta sind, noch immer steigend, stark ausgetreten; man befürchtet, daß die Verbindung unterbrochen wird. Die Türken errichteten längs des ganzen Donau-Ufers Piquets zu 30 Mann, welche, von 3 zu 3 Kilometer stehend, untereinander telegraphisch und durch Feuer-Signale communiciren.

Der Brailaer Correspondent des „Hon“ berichtet in einem Briefe vom 20. d. M. Näheres über die Zerstörung der Colonie Ghicid durch die Russen. Die Russen zündeten die dortigen Magazinengebäude deshalb an, weil sie den türkischen Thierschiffen zum bequemen Hinterhalte dienten, von dem aus sie jede Annäherung der Russen an das rechte Donauufer durch wohlgezieltes Geschützfeuer vereitelten. Daß die Russen in Ghicid bisher nicht dauernd Fuß fassen konnten, weil das Terrain um und um überschwemmt ist, ist bereits gemeldet worden. Die russischen Batterien in Braila legen ihre Schießversuche gegen Matzschin fort, ohne daß jedoch ihre Geschosse die beträchtliche Entfernung zu bewältigen vermögen. — Die Türken erwiderten die Schüsse bisher nicht — wohl aus dem Grunde, weil sie von ihren Positionen aus den Russen ebenso wenig Schaden thun könnten, als diese ihnen.

Ueber die jüngste Monitor-Sprengung wird der „Deutschen Zeitung“ aus Bukarest vom 27. d. gemeldet:

Viele russische Soldaten setzten Nachts über das Köhrigt im Matzschin-Canal oberhalb Petrosch der rumänische Flottillen-Commandant Murgesco begleitete die russischen Officiere und beantwortete, als die Schaluppen dem Monitor nachsahen, die Frage der Türken, wer sie seien, mit: „Türkische Freunde“. Die Türken, verwirrt, eroffneten ein Geschützfeuer in der Richtung von Matzschin, nicht wissend, woher die Schaluppen gekommen. Inzwischen legten russische Taucher Torpillen an den Monitor, um halb 4 Uhr Morgens erfolgte dann die Explosion.

Das zerstörte türkische Schiff war mit vier Geschützen ausgerüstet; von der Bemannung wurden drei Mann gerettet.

In Ruschik bemerkte man am Freitag rumänischer Seite größere Truppenbewegungen. — Die Bahnstrecke Braila-Barbojsch ist über Schwemmt.

Die Nachricht von der Errichtung eines persischen Lagers an der türkischen Grenze bei Selmar umweit Bejazid wird von preussischen Gesandten in Konstantinopel bestätigt, doch geschähe dieselbe nur zu dem Zweck, um den Uebertritt bewaffneter Scharen nach Persien zu verhindern. Auf Andringen der Kammer befahl der Kriegsminister dem Suleiman Pascha die schleunigste Verproviantirung von Rissik. Suleiman wird nächster Tage dahin abmarschiren.

namentlich war die Scene, wo sie das Schloß Percivals verlassen muß, um nach „Genevra's“ Anweisung adjutirt in die Waldesheimath zurückzukehren, gelungen, wie ich überhaupt die ganze Leistung mit Anerkennung registriere.

Der Riesentöchter Percival, welcher sein armes Weib in so unarmherziger Weise behandelt, war selbstverständlich Herrn Bartl zugefallen. Er bot auch thätig das Bild eines echten Arztes und zeigte, daß er lieber mit dem Schwerte drein schlägt als mit der Zunge spricht.

Nach der großen Rolle des Vortages wieder einige Bogen studiren, das ist kein Kinderpiel. — Und doch war Herr Bartl trotz äußeren Ernstes von lustiger Laune. — Er spielte Fingball mit des Dichters Worten, doch so gewandt, daß Dichter und Publikum es nicht übel nehmen durften. — An dem reichen Beifall, den Griseledis erhielt, hatte auch Percival sein gutes Theil.

Die Beiden sind die Träger des Stückes und deshalb will ich der übrigen Mitwirkenden nicht gedenken und lasse König Artus und seinen Hof in ihrem mythischen Charakter, wie sich gebührt, im Dunkeln.

Wer den Stimmreichtum und Schwiel Klover's so recht genießen will, der gehe auf den Maskenball, wo Graf „Richard“ schließlich dem Dolche der Eifersucht zum Opfer fällt.

Vorgehern geschah die Wortthat, bis dahin aber hatte das Publicum genug Muße, die Höhe der Stimme und die Höhe der ganzen Leistung Klover's zu würdigen.

Der „Maskenball“ ist ansehnend, doch „Tenor“ zu Liebe componirt, alle übrigen Partien treten zurück, und doch waren sie, wie dies bei dem Personale unserer Oper natürlich, in besten Händen. Neu waren Hr. Harry (Amelia) und Hr. Pierdori (Page).

Die Schule und reine Intonation der Primadonna, der jugendliche Timbre, die frische Kraft der Coloraturjüngern kamen in den kleinen Partien zum glücklichen Ausdruck, und wenn ich hinzusetze, daß der Page außer dem gelungenen Schloß-Exercitium auch sich als ein ganz netter Junge präsentirte, so constatire ich nur die allgemeine Wahrnehmung.

Ein aus Widbin kommender Engländer meldet, daß Osman Pascha gegen Adlie 3000 Mann entsendete, weil er der serbischen Neutralität nicht trauere. Nach Risch und Al-Palanka sollen Muschafsch von Sofia kommen.

Bei Nicopolis und Turtukai fand eine erfolglose russische Kanonade statt, welche lebhaft von den Türken erwidert wurde. In Gurgenoo sind russische Infanterie und Kosaken eingetroffen, doch ist die Rusch: noch nicht bedeutend gestärkt.

Aus Ardahan rückten General Boris Melkoff mit 8 Bataillonen und Artillerie und General Dowit mit 7 Bataillonen gegen Kars zur Bereinigung mit der Hauptmacht bei Karsischan. Ein Hüpfing des Sibirischen Sandschaks, sich unterwerfend, versprach, innerhalb acht Tagen 2000 von den Türken zurückgelassene Gewehre auszuliefern. Die Russen erbeuteten 1500 Risten Patronen.

Das Bombardement der Russen gegen die Forts von Kars hat nachgelassen; die Russen rücken unausgesetzt in der Richtung von Gureum vor; es wird eine Schlacht erwartet. Der rechte russische Flügel steht vor Olti, der linke Flügel in Wan. Die Russen wollten vor dem türkischen Lager in Batum eine Brücke schlagen, wurden jedoch zurückgeschlagen.

General Fürst Tscheloff starb an seinen bei Ardahan empfangenen Wunden. — Kars wird jetzt auch von der Westseite beschossen. — Das Petersburger Amtsblatt zeigt den Eintritt des persischen Prinzen Ali Mirza in das russische Heer an.

Aus Erzerum telegraphirt der Special-Berichterstatter des „N. W. Lloyd“ unterm 24. d.:

Gestern aus dem türkischen Hauptquartier zu Honkian über Diti zurückgekehrt, bin ich in der Lage, über die unter Commando Moutlar Paschas stehende Armee Folgendes zu melden: Die Armee ist schwach und in den Defileen des Kany-Dagh und Soghany-Dagh, sowie der Achsabad zerstreut, aber durchwegs kriegerisch, die Gesamtstärke beträgt 30.000 Combattanten. Das Centrum mit neun Bataillonen steht am Soghany-Dagh; der linke Flügel, 14 Bataillone stark, bei Ardounutsh und Penderge, die Reserve in Olti; der rechte Flügel mit 16 Bataillonen ist um Deibada aufgestellt. Die Garnison von Ardahan ist größtentheils verstreut und sammelt sich bei Ardounutsh. Der Fall Ardahan's hat beim Landvolke große Verärgerung erregt, aber dasselbe auch zu opferwilliger Widerstandsbereitschaft entflammt. Die Wege sind unheimlich schlecht. Die Russen rücken von Ardahan aus in sehr langsamem Tempo vor.

Aus dem Kaufasus liegt eine russische Depesche aus Sugdibi vom 23. Mai vor, wonach Oberleutnant Poltowsky von dem General Krawtschenko auf die Höhen von Jangur geschickt wurde, um die dortigen Abhasen zu zerstreuen, er habe denselben in einem lebhaften Gefechte bedeutenden Schaden beigebracht. Diese Depesche ist insofern von Bedeutung, als sie zeigt, daß der Abhasen-Aufstand sich bis in das Jangur-Thal erstreckt, welches 15 bis 20 geographische Meilen landeinwärts von Saghum-Kale liegt und gegen Sugdibi, auf halbem Wege zwischen Kaufasus-Kale und Kutais, mündet. Die Jangur entspringt im mittleren Kaufasus am Elborus.

Irland.

Budapest, 26. Mai. Der reichstädtliche Bank-Ausschuß nahm in der heutigen Sitzung den irischen Antrag in folgender Fassung an: „Der Ausschuß ist damit einverstanden, daß das ungewissehafte Recht Ungarns auf eine selbstständige Bank mit Rücksicht auf die gegenwärtig obwaltenden Schwierigkeiten für die nächsten zehn Jahre nicht in Anspruch genommen, sondern daß der einverständlich mit dem anderen Staate der Monarchie von der Regierung vorbereitete Compromiß ausgeführt werde, welches dem außerordentlichen Zustande der Notendank ein Ende macht und im Vergleich zu der gegenwärtigen Lage eine Besserung bezieht. Der Ausschuß acceptirt daher im Allgemeinen zur Grundlage der Specialdebatte die Vorlage der Regierung betreffs Errichtung einer österreichisch-ungarischen Bankgesellschaft, namentlich den Gesetzentwurf über die Errichtung und das Privilegium der österreichisch-ungarischen Bankgesellschaft sammt dem dazu gehörigen Bankstatute und Vertrage; doch macht der Ausschuß sowohl diesen allgemeinen wie auch alle auf die Details bezüglichen ferneren Beschlüsse davon abhängig, daß der Reichsrath die Vorlage seiner Regierung in ähnllichem Geiste auffasse und dieselben gleichfalls annehmen werde. Im entgegengelegten Falle behält sich der Ausschuß vor, dem Hause einen anderen, den Umständen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.“ Damit schloß der Ausschuß vorläufig die Verhandlungen. Für die bisherigen Beschlüsse wurde Bahrmann zum Referenten gewählt.

Der Zoll-Ausschuß setzte heute die Generaldebatte über das Zollbündniß fort, acceptirte die Regierungsvorlage im Allgemeinen als Grundlage zur Specialdebatte und suspendirte vorläufig seine Sitzungen. Wien, 27. Mai. Kaut Meldung der „Presse“ wird anläßlich der nach der Ankunft der deutschen Delegationen in den allernächsten Tagen bevorstehenden Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen mit Deutschland jetzt ein rascheres Tempo eingeschlagen werden, da die beiden Regierungen Oesterreich-Ungarns Werth darauf legen, den Zolltarif baldigst den Parlamenten vorzulegen. Man hofft, innerhalb Monatsfrist entweder den Abschluß des Vertrags oder die Unmöglichkeit des Vertrags

Daß des „Orpheus“ Liebeszauber, womit er jeden Hörer kinnig mit mir klarer gewesen, als gestern Abends bei dem Anblicke des leeren Hauses.

Und doch gaben sich die Götter und Göttinnen redlich Mühe, den Funken guter Laune in das Publicum zu werfen.

Zugesehen muß man zumal, daß der Zweck des Compositors eine Satyre auf die Bewohner des Olympos zu schreiben, durch die Darstellung mehr als erfüllt wurde.

Ich ziehe vor, keinen Namen zu nennen und keine Einzelleistungen zu betiteln.

„Denn mit Göttern Soll sich nicht messen Irgebt ein Mensch.“

Sagt Meister Wolfgang in den „Grenzen der Menschheit“. F.

Notizen.

(Mit der Bekämpfung des Brigantaggio und der Mafia) in Sizilien geht es in beständigender Weise vorwärts, und die energischen Maßregeln des Ministers des Innern zur Bekämpfung dieser Landplage haben trefflichen Erfolg gehabt. Reinache täglich lauten Meldungen über die Festnahme Gesangener oder Verurtheilten der einen oder der anderen Brigantenschaar ein, und die öffentliche Ordnung in Sizilien ist in der am meisten gefährdeten Provinz Palermo Brigantenschaaren in Sizilien ist eine sehr geringe, und auch diese Ueberbleibsel haben viel von ihrer früheren Muth und Gefährlichkeit eingebüßt. Die Taktik zu gehen, hat vortheilhafte Früchte getragen.

(Kulis in England.) Dem „York-Geralt“ zu Folge soll in Karem der Versuch gemacht werden, chinesische Kulis in England zu importiren, um dadurch stroma bereits Anstalten abzuhelfen. Eine Londoner Schiffs-Vermittlung eines Dongkonger Hauses nach London zu bringen. In Holland (London) ist bereits eine chinesische Wafschankstalt in der Verfertigung

entschieden zu leben, Parlamenten voritzig Ausschüsse denselben und Handelsbündniß

Berlin, 25. raibe-Bevolmächtig

seil durch einen wir

Berlin, 26. Ems abreisen, da er

dam beizunehmen

wurden so behalten.

russischen Vorkämpfer

Die Norddeutsche

eine öffentliche Antie

eventuell in die milit

der Versicherung, daß

machung ebend mens

Mobilmachung schließ

gegensüretzen, daß die

nungshüden für den

gleichzeitig die Melde

zung des Landsturms

Wede.

Coburg, 26. Rindern Abends hier

Rom, 26. M. setzt

Deoretis seine Re

würfe; von der Aus

ziehung Italiens zu

keinerlei Verpflichtung

Nacht, das Ministerium

folgen wolle, es könn

die Interessen Italiens

des Königs und der I

das Ministerium auf

Die Kammer genehm

Tagessordnung. — Ep

Vertrauensvotum für

Belgrad, 26. reise des Fürsten nach

Kreien wird behauptet

Fürst, daß sich währe

der ihm die Niedertr

Konstantinopel

wird die Nachricht, da

Triibus die Oberhoheit

wolle, auf's entschieden

nach dem Kaufasus ge

auch beauftragt, die

Cairo, 24. M

stade nach Alexandrien

schonlich abgeh.

Die

V. Gesegentwa

Viertes Abschnitt.

§. 100. a) Un

Wird das steuerbare

dingungen unternehmen

dem Bier- und Lästac

gesetzten Steuergebür

Wird hiebei die

unter vorchriftsmäßiger

so ist die Steuergebür

und das Ergebnis auch

Wurde jedoch die

nügelung des Control-M

regelmäßigen Ganges

des Gesamt-Raumins

Tag des unangemeldete

Hestelltergeräten anzu

Grunde zu legen.

Sollte sich allen

Control-Messapparates

gebür höher wäre, al

Hestelltergeräten ergeben

zu legen.

§. 101. b) Beg

fabrens vor dem a

angemeldeten steuerbaren

nenn während desselbe

Benützung stand und sei

als eine Unregelmäßige

In anderen Fällen

haren Verfahrens mit d

deten Verfahren. (S 11)

§. 102. c) Ab

oder alkoholhaltig

auf die Anzeige e

wendung unangem

zeigte Aufstellung

bedung von Kübla

fünfstausend Gulden ist

1. wenn geistige

parat geflossen ist, mit

Partei nicht nachzuweise

2. alkoholhaltig

seitigt wird, oder wenn

3. die richtige Me

Wänge oder Gradhaltig

und hiebon nicht unver

4. während des

verrichtung verwendet,

5. ohne vorläufig

aufgestellt, oder wenn

6. ein mit dem

denstung von alkohol

entstehenden alkohol

Brennerei gefunden wi

Im Falle der

Wegen dieser Str

Wassagen der verkürzte

entschieden zu sein, so daß der Zolltarif jedenfalls anfangs Juli den Parlamenten vorzulegen wird, also früh genug, damit die Parla-

Ausland.

Berlin, 25. Mai. Baron Bergler v. Berglas, bayerischer Bundes-

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Jedes Jahr pflegt eine öffentliche Aufforderung an die Civil-Ärzte gerichtet zu werden,

Coburg, 26. Mai. Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Kindern Abends hier eingetroffen.

Rom, 26. Mai. (Kammersitzung.) Bei Beratung der Zuckersteuer

Belgrad, 26. Mai. Das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Fürsten nach Plojesti findet hier keinen Glauben.

Konstantinopel, 26. Mai. In diesem diplomatischen Kreise wird die Nachricht, daß die Pforte gegen Capitalisirung des ägyptischen

Cairo, 24. Mai. Prinz Cassan ist mit seinem Generalstabe nach Alexandria gereist, von wo das ägyptische Contingent wahr-

Die Ausgleichs-Vorlagen.

V. Gesetzentwurf über die Brauntwein-Versteuerung.

Viertel Abschnitt. Für Uebersetzungen der Anordnungen wegen der Product-Versteuerung.

§. 100. a) Unangemeldetes steuerbares Verfahren. Wird das steuerbare Verfahren ohne Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen unternommen, so ist dies als unangemeldetes Verfahren mit dem Bier- und Axtschiffen der verkürzten oder der Verortheilung aus-

Wurde jedoch das unangemeldete steuerbare Verfahren ohne Benutzung des Control-Messapparates vorgenommen, oder eine Störung des regelmäßigen Ganges desselben wahrgenommen, so ist für jeden Fekoliter des Gesamt-Rauminhaltendes der vorgefundenes Gährbottiche und für jeden Tag des unangemeldeten steuerbaren Verfahrens eine Ausbeute von sechs Fekolitergraden anzunehmen und der Steuer- und Strafbemessung zu Grunde zu legen.

§. 101. b) Beginn des angemeldeten steuerbaren Verfahrens vor dem angemeldeten Zeitpunkt. Der Beginn des angemeldeten steuerbaren Verfahrens vor dem angemeldeten Zeitpunkt ist, wenn während desselben der Control-Messapparat in vorchriftsmäßiger Benutzung stand und keine Störung im Gange desselben eintrat, lediglich als eine Unregelmäßigkeit im steuerbaren Verfahren zu bestrafen.

§. 102. c) Ableitung alkoholhaltiger Flüssigkeiten, oder alkoholhaltiger Dämpfe. — Außere Einwirkung auf die Anzeige eines Control-Messapparates. — Verwendung unangemeldeter Brennvorrichtungen, unangezeigte Aufstellung neuer Brennvorrichtungen. — Entscheidung von Kühlapparaten. Eine Strafe von fünfshundert bis fünfshundert Gulden ist zu verhängen:

- 1. wenn geistige Flüssigkeit, die nicht durch den Control-Messapparat geflossen ist, mittelst äußerer Einwirkung, deren Zufälligkeit die Partei nicht nachzuweisen vermag, abgeleitet, oder wenn
2. alkoholhaltiger Dampf durch eine solche äußere Einwirkung beiseitigt wird, oder wenn
3. die richtige Anzeige eines Control-Messapparates bezüglich der Menge oder Gradhaltigkeit des Erzeugnisses, oder beider zugleich gestört und hieron nicht unverweilt die Anzeige erstattet wird, oder wenn
4. während des angemeldeten Betriebes eine unangemeldete Brennvorrichtung verwendet, oder wenn
5. ohne vorläufige Anzeige eine Brennvorrichtung in der Brennerei aufgestellt, oder wenn
6. ein mit dem Control-Messapparate nicht verbundene, zur Condensirung von alkoholhaltigen Dämpfen und zur Gewinnung der daraus entstehenden alkoholhaltigen Flüssigkeit geeigneter Kühlapparat in der Brennerei gefunden wird.

Im Falle der Wiederholung ist die obige Strafe zu verdoppeln. Neben dieser Strafe ist als Gefälligkeitsverfürgung mit dem Bier- bis

bevor sie durch den Control-Messapparat geflossen ist, mit Umgehung der Steuer beiseite geschafft wurde.

Für diese geistige Flüssigkeit ist, soweit sich deren Menge ermitteln läßt, die Steuergebühr mit Rücksicht auf den festgestellten durchschnittlichen Alkoholgehalt des Erzeugnisses (§. 61) zu bemessen und dieses Ausmaß auch der Strafbemessung zu Grunde zu legen.

Neben dieser Strafe wird die mit Umgehung der Steuer stattgefundene Erzeugung von geistiger Flüssigkeit als Gefälligkeitsverfürgung mit dem Bier- bis Axtschiffen der verkürzten Steuergebühr bestraft und letztere in folgender Weise ermittelt:

- a) Die Steuersumme, welche nach den wirklichen Anzeigen des Control-Messapparates für die Zeit seit der letzten mit der Erhebung der Anzeigen dieses Apparates verbundenen amtlichen Revision entfällt, diese mag mit einer Abrechnung verknüpft gewesen sein oder nicht.
b) Die Steuersumme, welche für dieselbe Zeit sich ergibt, wenn für jeden Fekoliter des Gesamt-Rauminhaltendes der angemeldeten und der etwa unangemeldet benützten Gährbottiche eine tägliche Ausbeute von sechs Alkoholgraden zur Versteuerung angenommen wird. Die Steuersumme a) wird sobald mit der Steuersumme b) verglichen und der Betrag, um welchen letztere größer ist als die erstere, als verkürzte Steuergebühr angenommen. (Fortsetzung folgt.)

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Mai.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen die Vormerkung des Hauptmannes I. C. Mathias Deocic, des 63. Inf.-Regts., für eine Majors-Vocal-Anstellung;

(Theater-Nachricht.) „Ein Schußgeist“ wird heute zum zweiten und letzten Male in dieser Saison gegeben.

(Sach- von Hartenel, Deutsch-österreichisches Trauerspiel, kommt am Probendramenstage, d. i. Donnerstag den 31. Mai im Stadttheater zur Aufführung.

(Selbstmord.) Bei Maros-Basarehely hat sich dieser Tage ein verheirateter Kleinbändler aus Mezö-Band wegen schlechten Geschäftsganges in den angeschwollenen Maros gestürzt und ist dabei ertrunken.

(Zweier Diebstahl.) Ein Kolovær romanischer Wollhändler, welcher hier um 200 fl. Wollé verkauft hatte, wurde Freitag Abends beim Nachhausegehen in der Nähe des Muthschänkens vor dem Hiltwartthor von zwei Straliger Zusammenstößen, deren einer aus Salsburg, der andere aus Toporeja gebürtig zu sein vorgab, romanisch angesprochen; während des Gesprächs entrieffen sie ihm plötzlich seine lederne Umhängtasche, in der sich der erwähnte Betrag von 200 fl. (zumeist Fünfer), einige Stücke Speck und Brod befanden, und entflohen in der Richtung nach der großen Gajerne.

(Eine Rindesmörderin) ist von Als-Szolcsvoa an das Alföjaraer Bezirksgericht abgeleitet worden. Sie hatte ihr uneheliches Kind einige Minuten nach der Geburt erdrosselt.

(Jeder Diebstahl.) Ein Kolovær romanischer Wollhändler, welcher hier um 200 fl. Wollé verkauft hatte, wurde Freitag Abends beim Nachhausegehen in der Nähe des Muthschänkens vor dem Hiltwartthor von zwei Straliger Zusammenstößen, deren einer aus Salsburg, der andere aus Toporeja gebürtig zu sein vorgab, romanisch angesprochen; während des Gesprächs entrieffen sie ihm plötzlich seine lederne Umhängtasche, in der sich der erwähnte Betrag von 200 fl. (zumeist Fünfer), einige Stücke Speck und Brod befanden, und entflohen in der Richtung nach der großen Gajerne.

(Szegein, 27. Mai.) Seit 24 Stunden ist der Wasserstand der Theiß unregelmäßig, letzte Nacht ist dieselbe um 1 Zoll gefallen. Der heutige Wasserstand ist 25 Schuh 1 Zoll.

(Ueber das Verfahren bei der Uebersetzung aus der ständigen Erjags-Reserve in den Stand der Honvéd-Armee hat der Landesvertheidigungs-Minister folgende Circular-Verordnung erlassen:

Mit Bezug auf Punkt 10 des §. 166 der Instruction für die Durchführung des G.-A. XLV: 1868 verordne ich, daß diejenigen, welche am 31. December desjenigen Jahres, in welchem sie ihr dreifzigstes Lebensjahr zurückgelegt haben, beziehungsweise zurücklegen, aus der ständigen Heeres-Erjagsreserve in die Landwehr bereits übersezt wurden, oder künftig werden übersezt werden, an dem durch das competente Honvéd-Bataillons-Commando zu bestimmenden Tag und Ort gegenwärtig gleich nach Empfang dieser meiner Verordnung, in Einklang mit gleich nach erfolgter Uebersetzung unverzüglich vor die Recruteneinstellungs-Commission zu beordnen sind.

Für die Durchführung dieser Assentirung ist das betreffende Honvéd-Bataillons-Commando verpflichtet, die nöthigen Stellungslisten in drei Exemplaren auszustellen, und zwar im Sinne des angezogenen Punktes 10 auf Grundlage des vom Heeres-Ergänzungs-Districts-Commando überlieferten Ständes-Protokoll Auszuges.

Die von der Assentirungs-Commission für den Honvéddienst tauglich befundenen decarigen Individuen sind bis Ende December des Jahres, in welchem sie im Sinne des §. 65 der angezogenen Instruction für die Infanterie- und Kriegsmarine- oder für die Cavalerie-Erjagsreserve bestimmt worden waren, zu dem betreffenden Honvéd-Bataillon oder Cavalerie-Regiment zu assentiren, mit einem Honvéd-Certificat versehen, zu beurlauben und mit dem nach dem Zeitpunkt ihrer Assentirung herauszugebenden nächsten Ständesbefehl vorchriftsmäßig in Zuwachs zu nehmen.

Die als untauglich für den Kriegsdienst classificirten Individuen decariger Beschaffenheit sind dagegen, auf Grund der in der Stellungsliste gemachten Commissions-Einzeichnung, schon in dem vom Heeres-Ergänzungs-Districts-Commando überlieferten Ständes-Protokoll-Auszuge mit entsprechender Verurteilung auf die Classificirung der Commission zu stechen und im Honvéddienste gar nicht in Zuwachs zu nehmen, ihre Untauglichkeit aber und ihre erfolglose Lösung aus dem Stände ist in ihren alten Erpsehungszugewissen — oder eventuell auf einem separaten halben Bogen — zu documentiren.

In zweifelhaften Fällen sind die Betreffenden vor die Honvéd-superauditions-Commission zu stellen, und je nach der Entscheidung dieser Commission entweder zu assentiren oder zu lösen.

Die auf solche Weise als dienstuntauglich befundenen Honvéds sind ihrem Lebensalter gemäß in den 12. (eventuell 13.) Jahrgang der Landwehr einzureihen und nur zum Erscheinen bei der Controlreserve zu verpflichten, dürfen sonst aber weder behufs der Recruten-Ausbildung, noch aus einem anderen Grunde vorgeladen werden.

Bei einer Mobilisirung jedoch sind sie sammt der übrigen Mannschaft einzuberufen und nach ihrer entsprechenden Ausbildung, ihrem Jahrgang gemäß, zum Truppen- oder einem anderen Honvéddienst zu verwenden.

Mit Ende December jenes Jahres aber, in welchem sie ihr 32. Lebensjahr zurücklegen, werden auch diese Honvéds in derselben Weise aus dem Honvéddienste entlassen, wie die gänzlich ausgeübten übrigen Honvéds.

Mit den aus der Eidenshaltung der Erjagsreserve im Sinne des Punktes 6 des §. 167 der die Durchführung des G.-A. XL: 1868 regelnden Instruction in die Landwehr-Eidenshaltung überseztten Militärpflichtigen ist, wenn sie ihren weitem Befreiungs-Mittel während der Zeit, wo sie in der Landwehr-Eidenshaltung sich befinden, verlieren, im Sinne meiner Circular-Verordnung J. 27.462 1874 vorzugeben.

Das Amtsblatt enthält folgende Verlautbarung des k. ungar. Handelsministeriums vom 22. d.:

Nach Meldung des gemeinsamen Ministeriums des Kaufens hat der Serdar-Strom auf Weisung der türkischen Regierung eine Proclamation erlassen, worin er auspricht, daß der türkische Ufer berührende Theil der Donau als Vertheidigungslinie betrachtet wird und daß demzufolge die für den Handel und Verkehr der neutralen Schiffe anderwärts bestehenden Reglements auf dem genannten Theile der Donau nicht in Anwendung kommen können. Demgemäß sind Schiffe, welche sich in Anwendung des Reglements auf dem genannten Theile der Donau nicht in Anwendung kommen können. Demgemäß sind Schiffe, welche sich in Anwendung des Reglements auf dem genannten Theile der Donau nicht in Anwendung kommen können.

In Folge dieser Verfügung der Türkei hat die rumänische Regierung am 18. Mai 1877 im Wege ihres in Wien residirenden diplomatischen Agenten die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie verständigt, daß Rumänien genehmigt ist, insoweit die erwähnte Verordnung der türkischen Regierung in Kraft bleibt, die Verproviantirung türkischer Ortschaften durch neutrale Schiffe zu verhindern. Rumänien verbietet ferner die Schifffahrt auf der Donau von Gruiu abwärts und erklärt, daß diese Verfügung in Folge des seitens der Türkei an Rumänien erklärten Krieges unvermeidlich sei, und daß die rumänische Regierung sich nicht für verantwortlich betrachtet für die Schäden, welche aus ihren Verfügungen etwa entstehen könnten.

Die rumänische Regierung warnt daher die Schiffseigentümer und Schiffsführer vor jenen Gefahren, welchen sie sich durch Außerachtlassung dieser Verordnung der rumänischen Regierung aussetzen.

(Ein neues Minister-Portefeuille.) Vom gemeinsamen Finanzminister Freiherrn v. Hofmann, der bekanntlich nach der Bewältigung der riesigen schwierigen Amtsarbeiten noch Zeit findet, auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft als Förderer, Arrangeur und — „Begünstiger“ das Erklecklichste zu leisten, erzählt die „Morgenpost“ folgendes hübsche Mot: Als er legthin die schwierige und delicate Mission übernommen hatte, zwischen den Ansprüchen des Hofburgtheater-Directors Dingelstedt und der starren Zurückhaltung des Hof-Amtes die richtige Mitte und den für beide Theile befriedigenden Ausweg zu finden, und als dies auch seinem bewährten Tacte gelungen war, da wandte er sich lächelnd zu einem Bekannten und sagte: „Ich habe im Laufe meiner bewegten Amts-Carriere zahlreiche Titel erworben, die richtige Bezeichnung für meine Thätigkeit muß ich mir aber selbst geben, ich beleihe neben der Würde eines gemeinsamen Finanzministers nebenbei auch die eines Ministers für — „unverwundliche Angelegenheiten“.

(Ein historischer Postillon.) Dieser Tage starb in Karlsbad, so berichtet der „Sprudel“, der weit und breit bekannte Postillon Wolfert. Er gehörte zu den Wahrzeichen der Sprudelstadt und sein liebreiches Herz verkündete durch ein Vierteljahrhundert hindurch die Ankunft eines hohen Gastes in Karlsbad; es war eine Ovation, vom Wolfert nach Karlsbad hereingeführt zu werden, es wurde Mode, sich von ihm fahren zu lassen. Und er hat Könige und Kaiser gesehen und Dichter begeistert. Die Gräfin Wimpfen — geb. Czeles — nahm ihn vor Jahren nach Wien und ließ sein musikalisches Talent ausbilden, der ehemalige österreichische Bundestagsgesandte Graf Münch-Bellinghaußen schenkte ihm ein kleines Album, das er bei seinen Fahrten stets mitführte, und in dem sich eine außerordentliche „eigenhändig“ verzeichnet findet. Die Reihe „allerhöchster“ Persönlichkeiten — unter denen König Wilhelm von Preußen und der Kaiser von Brasilien, Fürst Schaumburg-Lippe — eröffnet der weiland König Otto von Griechenland; Ladislaus Pfeyer und General Narwaz haben sich auf derselben Seite eingetragen, Bismarck und Reichberg füllen ein Blatt — leider auch in der Geschichte — Persigny, Gortschakoff, Lord Russell, von der Pforden, Rouher, Benedetti, Grammont, Bariatinsky, Nesselrode, Murawiew, Kamarmora, Moltke folgen rasch nach einander, Davison und Devrient haben sechs Blätter zwischen einander gelegt, obgleich sie an demselben Tage mit dem Wolfert fahren; die Literatur ist durch Auerbach, Herwegh, Gerwinus, Stifter, Charlotte Birch-Pfeiffer, Wallner, Ahard (Paris) mit manch' sinnigen Vers vertreten und Julius Walter hat ihm in seinen „Sprudelsteinen“ eine „Postillon-Passionsgeschichte“ gewidmet.

Telegramme.

Wien, 29. Mai. (G.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Athen vom 29. d.: Comunduros wurde zur Bildung des neuen Cabinets berufen. Gestern fanden vor dem königlichen Palais und der Wohnung des Admirals Kanaris kriegerische Volksdemonstrationen statt.

Berlin, 29. Mai. (G.-B.) Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die Cabinetordre wegen Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen vollzogen worden.

Paris, 29. Mai. (G.-B.) Ein Rundschreiben des Duc de Broglie an die Generalprocuratoren legt die neue politische Richtung Mac Mahons gegen das Umfächgreifen der radicalen Theorien dar und fordert die Procuratoren zur Ueberwachung der Geseze, vornehmlich gegen die Verleumdungen der Presse auf, die glauben machen will, daß in Frankreich eine Partei existire, die den Krieg entfesseln wolle.

Petersburg, 29. Mai. (G.-B.) Gegenüber den türkischen Aufwiegungsversuchen wird officiell betont, Rußland verzichte auf solche Hilfsmittel an der Donau und es werde jedenfalls jene Linie des Verhaltens befolgen, die eine Revolution nicht wachruft.

Konstantinopel, 29. Mai. (G.-B.) Es wird officiell versichert, der Belagerungszustand lasse die Capitulationen unberührt; eventuelle Maßregeln gegen fremde Unterthanen werden einverständlich mit den Consulaten getroffen werden.

Gerichtssaal.

Am 29. Mai fand unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtspräsidenten S. H. die erste Schwurgerichtsverhandlung in Hermannstadt wegen Preßergebens statt.

Gegenstand der Anklage war das folgende, in der „Kronstädter Zeitung“ vom 20. Januar 1875, Nr. 11, erschienene Inserat:

Hausverkauf.

Der Vermittler gibt nach. Deshalb sind wir genehm, unter in der Altstadt, lange Gasse Nr. 4, 137 gelegenes Haus sammt Zubehör aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein ähnliches, bestehendes Haus, wenn auch mit kleinerem Garten, zu verkaufen.

Siegfried Heintz sammt Ehegattin. Die Privatanklägerin Martha Linzer in Kronstadt war nicht persönlich erschienen und wurde durch Herrn Landesadvocaten v. Karner vertreten. Der erscheinende Angeklagte Siegfried Heintz, Concipist der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer, 44 Jahre alt, aus Capodistria gebürtig, verheiratet, bisher vollständig unbekannt, hatte Herrn Professor Dr. Siny zum Verteidiger. Von den 36 Geschwornen waren nur 32 erschienen, die vier ausgebliebenen wurden von dem Gerichtshofe zu Geldstrafen verurtheilt, die erschienenen ergänzten sich rasch durch Wahl aus den im Sitzungssaal erschienenen Zuhörern auf 36. Die Geschwornenbestand aus den Herren: Elias Macellarius, Karl Schocherus, Finanzadvokat Wellmann, Karl Kreuzer, Karl Scherer, Josef Krombold, Landesadvokat Schneider, Postsecretär Karl, Fr. Weindl, Traugott Hamrodi, Schmiedemeister Horst jun., Michael Ziegler, Schlossermeister. Als Ersatzgeschwornen fungierten die Herren: Karl Eichler und Edgar v. Müller.

Nach der Auslosung der zwölf Geschwornen und zwei Ergänzungs-

geschwornen und Beidigung der Geschwornenbank wurde die Anklageschrift verlesen, das Beweisverfahren war rasch beendet und es kam zu den Schlussvorträgen. Der Herr Vertreter der Privatanklägerin hielt die Anklage aufrecht, geltend machend, es habe der Angeklagte die Privatanklägerin dem öffentlichen Spott ausgesetzt.

Der Herr Verteidiger bestritt, dass es bei dem Inserate auf Spott und Gelächter abgesehen war, machte geltend, dass in den Ausdrücken alt, unverträglich und zankfüchtig der Privatanklägerin keine persönlichen Eigenschaften und Bemerkungen beigelegt werden, indem diese Eigenschaften bei voller Ehrenhaftigkeit vorkommen können; hob hervor, daß der Angeklagte innigst überzeugt ist, klog die Wahrheit gesagt zu haben und stellte den Antrag, die Geschwornen mögen die an sie gestellte Schulfrage mit „Nein“ beantworten.

Der Herr Präsident des Gerichtshofes faßte in einem objectiv gehaltenen Rejume die Gründe der Anklage und der Verteidigung zusammen. Den Geschwornen wurden hierauf die Fragen schriftlich übergeben.

Nach dreidertelständiger Beratung verurtheilten die Geschwornen durch ihren Demann, Herrn Subernialrath Elias Macellarius, daß der Angeklagte mit 7 gegen 5 Stimmen für schuldig erklärt worden sei.

Frau Martha Linzer ließ in der Anklageschrift eine Arreststrafe von einem Jahr beantragen, der Gerichtshof verurtheilte jedoch den Angeklagten zu einer Geldstrafe von zehn Gulden und in die Kosten.

Bei der Verhandlung war der Herr Obergespan Wächter als Zuhörer vom Anfang bis zum Ende zugegen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. Mai. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 11.50 mittlerer fl. 11.—, mindster fl. 10.50; Galtsfrucht, besser fl. 9.50, mittlerer fl. 9.—, mindster fl. 8.50; Korn besser fl. 7.50, mittlerer fl. 7.20, mindster fl. 6.90, Gerste, fl. 6.—; Hafer, besser, fl. 5.—, mittlerer, fl. 4.70, mindster fl. 4.40

Rufurug fl. 7.30; Erbsen fl. 4.—; — Mundwehl per 50 Kilo fl. 13.—, Semmelwehl fl. 11.—, Weißpohlmehl fl. 10.—, Schwarzpohlmehl fl. 9.—, — Erbsen pr. Liter fl. 24, Binten fl. 24, Fiolen fl. 12, Diste fl. 14, — Sen per 50 Kilo fl. 1.30 bis 1.40; — Brennholz per Kubikmeter bates fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 72, — Seife fl. 48, — Rindfleisch fl. 40.—

Nach über den heutigen Wochenmarkt können wir bloß wie immer eine sehr schwache und in jeder Beziehung ungenügende Zufuhr und eben so schwach beladene Blag verzeichnen, natürlich stehen sonach alle Aemerngattungen formidabel in steigender Tendenz und auch zu hohen Preisen und mit dem haaren Gelde in der Hand kann der Locobedarf in Weizenarten bei Weitem nicht gedeckt werden. Zum Glück hat sich endlich seit zwei Tagen der Himmel erheitert; heute ist fast länger der erste schöne Tag. Gott gebe, daß es diesmal auch von Dauer wäre, denn des Schletten hätten wir bereits hinlänglich genug gehabt.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Hrn. J. Pöck. IV. Abonnement Mittwoch den 30. Mai. 9. Vorstellung. Ein Schutzgeist. Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen.

Fremdenliste.

Hotel Neuherr. Karl Geymann, Kaufmann, von Großwardein. Römischer Kaiser. Dr. Regentin Schöffel, Regimentsarzt, von Brood; S. Lehner, Kaufmann, von Budapest; Josef Wergant, Reisender, von Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 29. Mai 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallique (58.85), National-Anlehen (64.30), Goldrente (70.70), 1860er National-Anlehen (108.25), Bankactien (769), Creditactien (135.50), London (128.—), uag. Grundbesitzungs-act. (73.—), Temesch. Grundbesitzungs-act. (73.—), Sicilien (70.50), Croat.-Slav. (112.20), Silber (6.8), K. f. Münz-Ducaten (10.26), Napoleon'sor (62.95), 100 Part Deutsche Reichsbank.

3. 7921 Civ. 1877.

[381] 1-3

Concurs-Edict.

Vom königl. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der Handelsfrau Maria Sukosd in Hermannstadt beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen der Erbsinnenanten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 1. August 1877 mittelst einer förmlichen Klage wider den Herrn Advocaten Gustav Thalmann, als Vertreter der genannten Concursmassa, zu dessen Substituten Herr Advocat Paul Theil bestellt wurde, bei diesem f. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigenfalls ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagsetzung auf den 3. August 1877, Vormittags 9 Uhr, angesetzt, bei welcher der einseitige Vermögensverwalter zu beständigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerauschuß zu wählen und ein Verzeichniß zu erstellen wird und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einseitige Vermögensverwalter und Gläubigerauschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 28. Mai 1877.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Aus dem Amtsblatte.

Exitationen.

- Am 2. Juni Eigenschaft des Martin Ringes in Tezendorf. (Städt. Gerichtshof). Am 2. Juni Eigenschaft der Timbus Jovanno in Donatal. (Deister Gerichtshof). Am 4. Juni Eigenschaft des Juon Sancio, am 5. Juni jene des Juon Sarda und jene des Mikalut Baiqa in Svalta. (Nagy-Gyömer Bezirksgericht). Am 4. Juni Eigenschaft des Jozs Szabala in Gergospatal und jene des Tritian Ball in Guskalla; am 5. Juni jene des Martin Mathas in Nagyar-Dees und jene des Georg Weer in Szekeres-Törpöny; am 6. Juni jene des Kojim Juon in Malmec. (Deister Gerichtshof). Am 4. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten des Ludw. Kewendi in Mez-Kereved; am 5. Juni Eigenschaft des Grafen Victor Ledolagi in Koronta. (Maros-Biharbelyer Gerichtshof). Am 4. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaft des And. Szekert in Jager. (Stiftsrichter Gerichtshof). Am 4. Juni Eigenschaft des Danila Marosan in Szeged. (Szamos-Ujváros Bezirksgericht). Am 4. Juni Eigenschaft des Johann Valentini in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht).

Anforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Lazar Preda, seine Ansprüche auf den Lazar Preda und Maria Kartwan'schen Nachlaß in Sziklana sofort anzumelden; — ferner an Adam Wistron zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Mikalut Wistron in Unter-Zebes. Vom Nagy-Balazsberger Bezirksgerichte an Carl Balcsik, seine Ansprüche auf den Adam Balcsik'schen Nachlaß in Karatyna sofort anzumelden. Vom Broder Bezirksgerichte zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des in Broos am 26. October 1876 verstorbenen pens. k. k. Hauptmannes Edmund Baumtetter.

Damenhüte.

elegant und billig, von Falt-, Tüll-, Crep-, Gazier-, Strohhüte werden gepußt, gefärbt und auf das Billigste modernisiert. Aufträge für die Provinzen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt bei

Marie Thiel, verm. Emilie Edle v. Rueff, Stadt, Tiefen Graben Nr. 31 in Wien.

Kundmachung.

Am neuen Exercitiplatz, im Hofe des Garnisons-Spitals und am Militär-Friedhofe zu Hermannstadt ist die Heuerente zu vergeben. Schriftliche Offerte bis zum 6. Juni 1877 abzugeben bei der k. k. Militär-Bau-Direction daselbst. [378] 3-3

Freitag den 1. Juni l. J.:

Eröffnung

der Frühbeck'schen Kaltbadeanstalt für den Sommerkurs 1877.

Das Bad besteht aus zwei Abtheilungen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen benützlich und sind die Abonnement-Bedingnisse für aus mehreren Mitgliedern bestehenden Familien besonders günstig gestellt. Einzelbäder mit Wäsche 15 fr., ohne Wäsche 10 fr.

Erühbeck's Erben.

1864er Promessen, Ziehung am 1. Juni 1877, Haupttreffer 200,000 fl., à 4 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [376] 3-4

Da das Bier- und Gasthaus „Slava“ mit 1. Juni l. J. an einen anderen Pächter vergeben und bezogen wird, so fühle ich mich — von dem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen — sowohl dem k. und k. hohen Militär, wie dem sehr geehrten p. t. Publicum für das mir bis zur letzten Stunde meines Pächtes geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank bekannt zu geben. Hochachtungsvoll Demeter Popovits, Gastgeber.

1-2 [385]

PLACIRUNGS-INSTITUT

Schaffer & Schönberger, Budapest, Waitznerboulevard 63.

Empfehle und placirt sofort tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Verwalter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-Commiss, Erzieher, Sprachen-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinisten, Fabrikleiter etc. etc. Magazine, Aufseher, Portiere, Hausmeister, Kunst- und Gemäldegärtner, Köche, Kanzlei- und Kammerdiener.

Ferner: Wirthschafterinnen, Beschliesserinnen, Gesellschaftsfräulein, Reisebegleiterinnen, deutsche, französische, englische, italienische und ungarische Gouvernantes und Bonnen, Cassierinnen, Aufschreiberinnen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen für Traifiken, Hotels, Gast- und Kafeehäuser.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um geneigte Aufträge Schaffer & Schönberger, Placirungs-Institut.

P. S. Den Herren Principalen und Herrschaften wird das nötige Personal kostenfrei empfohlen.

Stellensuchende aller Branchen erhalten in 8, längstens binnen 14 Tagen unter Garantie gute Posten.

Kundmachung.

Zufolge Allerhöchsten Befehles wird hiemit die VI. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie eröffnet, deren Heinertrag zufolge a. h. Entschließung Sr. kais. kön. apostolischen Majestät vom 18. Mai 1876 zur Errichtung einer Versorgungs-Anstalt für unheilbare und gemeingefährliche Geistesranke verwendet werden wird.

Die auf 3334 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 200.000 Gulden in österr. Währ., und zwar:

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. 100,000 Gulden (1 winner), 20,000 Gulden (20 winners), 10,000 Gulden (100 winners), 5,000 Gulden (500 winners), 1,000 Gulden (10,000 winners), 500 Gulden (50,000 winners).

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 4. Juni 1877. Das Los kostet 2 Gulden ö. W.

Losse sind zu haben: Bei der Staats-Lotterien-Direction in Budapest (Post, Hauptzollamts-Gebäude), bei allen k. k. Lotterien-Directionen, bei den meisten Postämtern, und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Verkauf-Organen.

Königl. ung. Lotto-Direction. Budapest, am 31. März 1877.

Alois v. Motusz.

k. ung. Sections-Rath und Lotto-Director.

Erchein... außer der Sonn... Feiertage täglich... Koffer für das halbe... 5 fl. das Dozenth... 50 fr. ein Monat... Mit Zulassung in... Haus 1 fl. Einzelne Nummern... Postverfendung... Im Inland: halbjährig 7 fl., vier... jährig 3 fl. 50 fr. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50... Redacteur und Eig... Th. Steinhausen

Filial-Abonnements... bei Herrn J. F. Leon... Buchhändler:

Nr. 126.

Pränun... Hermannstädter

In loco: — fl. 85 fr. — fl. 50 fr.

der „Germa... P.

Wein-Verkauf. 10 Fässer Wein aus den Jahren 1872, 1873 und 1874 sind zu verkaufen. — Näheres: Reissenfelsgasse Nr. 7. [384] 1-3

Seilbar ist Trunkenwahnstimm... und zu beseitigen Trun... kenheit, mit und ohne Wissen; glaubhafte Atteste stehen... mir zur Seite und leisten für den Erfolg Garantie. Man wende sich an Th. Konetzky, Droguen- und... Kräuterhandlung in Grünberg in Schlesien. [377] 2-3

Den grössten Schwindel! zum Nachtheile des großen Publikums... treiben alle jene Geschäftleute, welche „Herrenwäsche... & Leinenwaren“ unter den verschiedensten Ver... wänden zu Spottreisen feilbieten, statt selbster Baare oder... einen bloß mit verlockenden Benennungen aufgeputzten un... brauchbaren Schund effectuiren. (323) 6-8

I. Wiener Herrenwäsche- und Leinenwaren-Specialitäten-Fabrik. Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 17, I. Stock. verfertigt es — unter einem großen Waarenrathe — zu er... zeichnen — werthvolle Mittel in Anwendung zu bringen. Ich... in welchem außerordentlich beliebt, durch Aufrechterhaltung des... Grundrathes der strengsten Solidität die einmal gewonne... nenen Kunde dauernd zu erhalten. Erzeugt alle Sorten... Herrenwäsche und Leinenwaren-Specialitäten... nur in solider Qualität und effectuirt Befellungen... auf das Gewissenhaftigste ausgeführt, prompt nach allen... Richtungen gegen Baarzahlung oder Nachnahme zu nach... stehenden billigen Preisen und Nachnahme zu nach... weisende Baaren werden nicht allein umgetauscht, sondern auf Verlangen selbst die Beträge retournirt. Muster-... und Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

Herrenhemden aus gutem Shirting (Chiffon) mit glatter, feiner oder reicher Fal... tenkräft a fl. 1 1/2, 1 1/4, 2, 2 1/2, feinst fl. 3, mit reich... gefärbter Faltenkräft a fl. 1 1/2, 1 1/4, feinst fl. 2, 2 1/2, feinst fl. 3, Brust und Manschetten aus feinstem Leinen... a fl. 3, 3 1/2, feinst fl. 4, aus garantirt echtfarb... Cosmopolit Verkauf a fl. 1 1/2, 2, aus echtem... Oxyd a fl. 2, 2 1/2, feinst fl. 3, — Färbige... Hemden mit je zwei separaten Krügen für ein Hemd... um 50 fr. höher.

Leinwand-Hemden, Järländer, glatt oder Fal... dio. Nürnberger, glatt od. Faltenbr. a fl. 4, 5, 6, 7. Unterhosen aus guter Nierenleinwand (Baum... wolle) a fl. 1, 1 1/2. dto. aus guter Garleinwand (rein Leinen) a... fl. 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2. dto. aus guter Nürnberger (rein Leinen) fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, feinst fl. 3.

Walskrägen in beliebiger Façon pr. 6 Stück fl. 1, 1 1/2, 1 1/4, 2, 2 1/2, 3. Herren-Strümpfen, naturhell oder gefärbt, per 6 Paar fl. 2, 2 1/2, 3. Herren-Horsocken, Cern, naturhell oder gefärbt, per 6 Paar fl. 3 1/2, 4, 5. Gesundheits-Strümpfen, Schweißsauger, a fl. 1, fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, feinst fl. 3.

Patent-Regelstreifen pr. Stück a fl. 2, 2 1/2, 3, feinst fl. 3 1/2. Sacktücher, rein Leinen, weiß, pr. Stück a fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 6, 6, 6, mit gewebtem Bunttrand, pr. 6 St. fl. 3, 4, 5, 6, 6, 6, 6, 6, 6, mit gewebtem Bunttrand per 6 Stück fl. 1, 1 1/2, 1 1/4.

Hausleinwand, 3/4, 30 Ellen, per Stück fl. 7, 8, 9. Creasleinwand, 3/4, 36 Ellen, per Stück fl. 9, 10, 12, 14. Järländer Weben, 50 Ellen, a fl. 20, 22, 24, 27, 31, 35. Nürnberger Weben, 54 Ellen, a fl. 26, 28, 30, 34, fl. 38, 40, 45 bis fl. 100. Damast-Tischgedecke für 6 Personen fl. 6, 7, 8, 10, fl. 12, für 12 Personen fl. 13, 15, 18, 22, 26. Kaffee-Tischgedecke, färbig, für 6 Personen fl. 4 1/2, 6, fl. 8, 10, 13, für 12 Personen fl. 8, 10, 15, 20, 26. Kaffee-tücher, färbig, ohne Servietten, rein Leinen, a fl. 3 1/2, 4, 5, 6. Kaffee-tücher, färbig, ohne Servietten, Halbseiden, a fl. 1 1/2, 2 1/2, 3. Handtücher, Damast, per 12 Stück fl. 6, 7, 8, 10, 12. Bett-Leintücher, ohne Naht, rein Leinen, 1/2 breit, per 6 Stück fl. 17, 18, 19, 20. Bett-Leintücher, ohne Naht, rein Leinen, 3/4 breit, per 6 Stück fl. 19, 21, 23, 25. Bett-Leintücher, ohne Naht, Halbseiden, 1/2 breit, per 6 Stück fl. 10, 11, 12.

Die von der öf... gerichtete Note in Betr... sagt unter Anderem, e... Kriegsoperationen der... einer Weise zu stören... ergeben, einen Einwand... sie fordern, daß in Re... werden, da die unmittelb... außerordentliche Verle... Hindernisse dürfen sich... lehrungen thätiglich re... erlässlich nötig und mü... Die Note nimmt ferner... ungar. Staatsbürger in... Schutz des Volkrecht... und zur See. Die Zuh... Verbot der Schifffahrt... an sich eine arge Verle... rechtig, von der Pforte... erwarde bindende Zusä... Für jeden, einem österr... oder an seinem Eigenth... gierung vollen Schadener... Die „Presse“ stellt e... freisen die Absicht fest... zum Herbst zu verlag... über diese Angelegenheit... man unieren Abgeordnet... Debatten soviel als mögl... gegen bestimmte Personen... Der Ausgleichs-Ausschuß... Dumba zur Grnüge ver... schleppung seiner Arbeit... haus selbst befandete je... möglich zu einer Vereini... Sturm! des Delegations... dings ist es richtig und... von Abgeordneten eine U... bevorstehenden Debatten... Wunsch entspringt keine... gleiches zu vertagen. Es

Aus dem Rün... Der pensionirte Mo... Junggefallenleben, trogdem... einige neunjährige To... kaner gemehrt, hätte ihm... und dem melancholischen... er kam gewöhnlich abge... herberge hatte. Alles ging... einleidend, bekam die Kran... Nach einer Weile trat J... auf, nahm ihm die Bett... verließ das Licht und sa... sie sich den traurigen G... Werth hatte es auch für... sputat mit den nächsten... einjam verkümmern, weil... Soil und misgtraut dem... tiefsten Widerspruch zum... wagen wollte, ihm die H... Die unergründliche... Aufgabe zu haben, das aus... Die Theater-Saison... während er selbst mit seine... schaft“ gefühl, bedauert ob... und täpferliches Spiel ihn... nicht zu jeun anzuwenden